

# Schlussrapport der Aarauer Stadtpolizei

## Neugestaltung des Dienstbetriebes ab Neujahr

e. Gestern Montagnachmittag versammelte sich das gesamte Polizeikorps der Stadt Aarau im Rathausaal zum diesjährigen Schlussrapport.

Punkt 14.15 Uhr meldete Polizeichef Othmar Zumsteg sein Korps dem Stadtmann, worauf die Polizeimänner die erste Strophe des Liedes «Das Leben ist ein Würfelspiel» anstimmten und mit männlich-rauen Kehlen einigermassen sicher über die Runde kamen.

Hierauf erstattete Oblt Zumsteg den Jahresrückblick 1969, nachdem er das Korps begrüsst und den neuen städtischen Polizeimann Goy, der aus Lausanne zu uns stiess, willkommen geheissen hatte. Das Jahr 1969 brachte der Aarauer Stadtpolizei wiederum viel Arbeit und mancherlei Umtriebe. Zwei Mann traten aus dem Korps (Wm Altmann und Gfr Nadler), ein Mann kam am 1. Oktober neu dazu (Goy). Auf 1. Januar 1970 wird noch Polizeimann Baier (bisher

Stadtpolizei Zürich) seinen Dienst in Aarau antreten. Dann ist der Sollbestand von 21 Mann wieder erreicht, das Korps wieder komplett. Aus dem Tätigkeitsbericht sei erwähnt, dass bis 30. November 6615 Strafanzeigen erfolgen mussten, 220 mehr als im Vorjahr. Auch die Festnahmen haben zugenommen: von 72 auf 87, worunter 25 Betrunkene. Sehr viel zu tun gab der rollende und der ruhende Verkehr. 1505mal war die Parkscheibe nicht angebracht, 651mal wurde an verbotener Stelle parkiert. 781 ausführliche Berichte mussten erstattet werden, 118 mehr als im Vorjahr. Die Lärmbekämpfung wurde intensiviert, die allgemeinen Kontrollen wurden gesteigert. Mehrere tausend Stunden mussten dem Verkehrsdienst geopfert werden. Sehr aktiv gestaltete unsere Stadtpolizei die Verkehrserziehung der Schüler: Es wurden deren 1713 in 57 Klassen theoretisch und praktisch instruiert. Dass unsere Stadtpolizisten selber andauernd weiter ausgebildet werden, beweist die Tatsache, dass die kantonalen und schweizerischen Kurse eifrig besucht wurden. Aus-

serdienstlich wurde auch auf 50 und 300 Meter geschossen. Ueber die erreichten Resultate wird später referiert. Die körperliche Ausbildung holen unsere Polizeileute in Turn- und Trainingsstunden. Mehrere nahmen an Distanzmärschen im In- und Auslande teil. Kpl Schaffner hält einen Polizeihund, der mehrere Erfolge einheimen konnte. Die Beziehung zwischen dem Polizeikorps und der Bürgerschaft ist andauernd sehr gut, von einzelnen Friktionen abgesehen, die unumgänglich sind.

Stadtmann Dr. Willy Urech bestätigte dies in seiner kurzen Ansprache, in welcher er dem Korps und seiner Leitung den Dank von Behörde und Volk ausdrückte. Ernsthafte Beschwerden gegen die Polizei seien beim Stadtrat während des Jahres keine eingetroffen, und bei einzelnen Bagatelldfällen habe es sich gezeigt, dass die Polizeileute korrekt und besonnen gehandelt hätten. Der überwiegende Teil der Bürgerschaft wünsche von der Polizei die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Ein Bürger, der demnächst Aarau verlassen wird, schrieb dem Stadtmann ausdrücklich, wie sehr ihn in Aarau die tadellose städtische Verwaltung beeindruckt habe. Und zu dieser, fügte der Stadtmann bei, gehöre auch die Stadtpolizei. Er wünschte ihr für das kommende Jahr eine segensreiche Tätigkeit.

Im weitem gab Polizeichef Zumsteg das auf 1. Januar 1970 einzuführende neue Gruppensystem bekannt. Das bisherige stammt aus dem Jahre 1965 und muss nun neuen Verhältnissen angepasst werden. Auch die Reviereinteilung wird geändert: Statt der bisherigen 11 Reviere gibt es jetzt nur noch deren sechs. Jedes hat einen Revierfunktionär I und einen Stellvertreter (Revierfunktionär II). Die Reviere sind etwas ausgeglichener als vorher. Es ist dies ein Versuch, der vorläufig auf ein Jahr befristet ist. Die Stadtpolizei wird in drei Dienstgruppen und einen Stab eingeteilt. Jeder einzelne Mann erhält mit dieser neuen Einteilung einen ganz bestimmten Aufgabenbereich zugewiesen. Der «Katalog» wurde gleich ausgeteilt und einlässlich besprochen. «Es wird erwartet», heisst es am Schluss, «dass jeder Polizeifunktionär seinen Aufgabenbereich, der besondere Kommandierungen selbstverständlich nicht ausschliesst, gewissenhaft und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit erfüllt.»

Und nun folgte noch das Absenden, welches ebenfalls von Othmar Zumsteg vorgenommen wurde. Abermals darf die Aarauer Stadtpolizei auf das erreichte Resultat stolz sein, errang sie doch im Schweizerischen Polizei-Fernschieszen mit Gewehr in der 4. Kategorie (von 16 Sektionen) den ersten Rang. Im Gesamtklassement (49 Sektionen) wurde sie nur von einem einzigen Korps um einen halben Punkt übertroffen. Im Pistolenschieszen fiel der Stadtpolizei der 6. Rang zu. Im Korpschieszen 1969 belegte Gfr Belloni Max sowohl im Gewehr- wie im Pistolenschieszen je den ersten Rang. Auch in der Kombination ist er mit 433 Trefferpunkten der Erste. Es wurden die beiden errungenen Winterthurer Wappenscheiben herumgereicht, und die verschiedenen Krankschützen empfingen aus der Hand ihres Chefs die verdienten Auszeichnungen.

Mit einem gemeinsamen Imbiss in der Turmstube klang der diesjährige Rapport der Stadtpolizei Aarau in jeder Beziehung stimmungsvoll aus.



Run am Wochenende

## 1800 Weihnachtsbäume aus Aaraus Stadtwaldungen

hf- Man hätte meinen können, Weihnachtsbäumchen seien im Aargau Mangelware, so stürzten sich am Samstagvormittag einige hundert Aarauer auf die im Kasernenhof aufgestellten Tännchen. Schon lange vor dem offiziellen Verkaufsbeginn stand man geduldig hinter einem dicken Seil Schlange und suchte dann wie aus der Pistole geschossen in der reichen Auswahl nach dem schönsten Baum. Dies war heuer gar nicht so einfach, hatte man doch die Bäumchen nass auf den Wagen geladen, wo sie dann gefroren sind, so dass sie sich während des Verkaufs flach wie Fludern präsentierten. Insgesamt wurden dieses Jahr rund 1800 Weiss- und Rottannen in Aaraus Stadtwaldungen geschlagen. Die Hälfte davon war eigens mit Zweckbestimmung «Weihnachtsbaum» gepflanzt worden, während der Rest quasi als Abfall beim Durchforsten des Hochwaldes anfiel. Vor zehn Jahren brauchte man jährlich nur rund 1000 Tännchen. Bis aus einem Samenkorn ein mittlerer Weihnachtsbaum gewachsen ist, dauert es ungefähr zwölf Jahre. Dies ist eine lange Zeit, wenn man bedenkt, dass das knapp zwei Meter hohe Bäumchen dann, nachdem es nur einige Tage im Mittelpunkt stand, auf dem Abfallhaufen landet oder verbrannt wird. Man rechnet, dass in unserem Land jährlich insgesamt etwa eineinhalb Millionen kleine Bäumchen geschlagen werden.

Den Aarauern, welche den Weihnachtsbaumeinkauf bis heute verpasst haben, sei gesagt, dass neben den privaten Kaufmöglichkeiten im Werkhof ein Restbestand von ungefähr 200 Bäumlein (1600 fanden also am Wochenende Absatz) auf Käufer wartet.



## Ist dies sachliche Aufklärung?

### Zu einer Flugblatt-Aktion

U. W. Es scheint uns richtig, wenn in der Vorweihnachtszeit, in welcher der Einkaufsrummel wieder ganz enorm ist und vom allgemeinen Wohlstand zeugt, Worte der Besinnung gesprochen werden. Auch gegen die unangenehmen Mahner, welche auf den Hunger und das Elend in aller Welt hinweisen, vermögen wir nichts einzuwenden. Ob allerdings die «Aktion Aufklärung Aarau» mit ihrer Flugblatt- und Plakataktion den richtigen Ton getroffen hat, scheint uns zweifelhaft zu sein. Wir erhielten hiezu eine Einsendung, in welcher das Flugblatt kritisch unter die Lupe genommen wird.

Am letzten Samstag wurde in Aarau von der «Aktion Aufklärung Aarau» eine Flugblatt- und Plakataktion durchgeführt. An verschiedenen Orten der Stadt standen Mitglieder dieser Gruppe bereit, um den Passanten Flugblätter zu verteilen. Auch wir wurden von einem dieser jungen Männer angesprochen und versuchten in der Folge, mit ihm zu diskutieren. Schon bald stellten wir aber bei unserem Diskussionspartner eine allgemeine Unsicherheit fest. Er musste sogar gestehen, dass er sich nicht voll und ganz hinter das Flugblatt stellen konnte. Diese etwas befremdende Tatsache veranlasste uns, die «Aktion Aufklärung Aarau» im allgemeinen und das Flugblatt, das wir

in der Hand hielten, im besonderen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ueber die «Aktion Aufklärung Aarau» konnten wir uns kein einheitliches Bild machen, da wir schon bald feststellen mussten, dass die Gruppe beinahe ebensovielen Meinungen wie Mitglieder umfasst. Es konnte lediglich festgestellt werden, dass ein allgemeiner oppositioneller Trend vorherrscht.

Wir wollen uns im weiteren mit der Methode der Durchführung der Aktion vom letzten Samstag befassen. Mit Plakaten gegen den Weihnachtsrummel und den Hunger in der Welt wurde der Passant auf die Flugblattverteiler aufmerksam gemacht und in ihm die Bereitschaft erweckt, ein solches anzunehmen. Beim Lesen des Flugblattes fällt aber auf, dass kaum mehr von Weihnachten die Rede ist. Vielmehr versucht die «Aktion» auf diese Art und Weise, ihre Ideen (Protest gegen Staat und Kirche) an den Mann zu bringen.

Betrachten wir den Flugblatttext etwas eingehender. Da heisst es zum Beispiel:

60 000 Menschen sterben täglich in Lateinamerika, Asien und Afrika den Hungertod. Die Schweiz treibt «Entwicklungshilfe» mit Profit.

In diesen zwei Sätzen wird zwar nicht gesagt, dass die Schweiz am Hungertod dieser Menschen mitschuldig sei. Aber dadurch, dass das Wort Entwicklungshilfe in Anführungszeichen gesetzt wird und durch den Hinweis «mit Profit» wird dem Leser ein Schuldgefühl suggeriert. Auf die eigentliche Problematik der Politik der Entwicklungshilfe wird nicht eingegangen. Ebenso oberflächlich wird an folgender Stelle verfahren:

– Das Militärbudget des EMD für 1970 (ohne die 150 Millionen für Zivilschutz und Ausgaben der Kantone und Gemeinden: rund 20 Prozent mehr) beträgt 1969 Millionen. Staatliche Entwicklungshilfe 82 Millionen.

Bei dieser Gegenüberstellung wird aber ausser acht gelassen, dass die staatliche Entwicklungshilfe allein nur einen kleinen Bruchteil der gesamten schweizerischen Entwicklungshilfe ausmacht. Es werden hier also zwei Zahlen verglichen, die nicht verglichen werden können, denn bei den Militärausgaben handelt es sich um die gesamten diesbezüglichen Ausgaben des Schweizer Volkes, bei der Entwicklungshilfe aber nicht. Weiter steht zu lesen:

Sinnlose Kriege in Vietnam, in Biafra, im Nahen Osten. Bührle exportiert weiter.

In diesen zwei Sätzen wird nicht direkt gesagt, dass Bührle in diese Länder exportiert, wohl aber wird dieser Gedanke suggeriert. Und ebenso:

– Die Vergewaltigung der Menschenrechte in der CSSR. Und in der Schweiz? Frauenstimmrecht und so.

Haben wir also in der Schweiz die gleiche Vergewaltigung der Menschenrechte wie in der CSSR?

– Die faschistischen Regimes in Griechenland, Spanien und Portugal. Auch die Schweiz liebt Ruhe und Ordnung mehr als die Freiheit.

Dazu ist zu bemerken, dass Ruhe und Ordnung notwendige, aber nicht unbedingt hinreichende Bedingungen für die Freiheit sind.

– Die Schweiz ist ein Vasall der USA.

Mit diesem kühnen Satz wollen die Schreiber des Flugblattes dem Leser einreden, die Schweiz sei ein Untertan der USA. Zur Begründung werden zwei diplomatische Entscheide der Behörden so dargestellt, dass es den Eindruck erweckt, sie seien unter dem Einfluss der USA gefällt worden. Im gleichen Stile geht es weiter. Die Schweiz wird des Rassismus bezichtigt und die Kirche verunglimpft. Der Text ist also nicht darauf angelegt, aufzuklären, sondern ein Missbehagen gegen Staat und Kirche zu erzeugen.

Peter Baumgartner stud. oec.  
Stephan A. Leuthard stud. iur.

## Missachten des Rechtsvortritts

### Verkehrsunfall bei der Konditorei Wehrli

An der Ecke Jurastrasse-Zschokkestrasse (bei der Konditorei Wehrli) kam es gestern kurz vor zwölf Uhr zu einem Verkehrsunfall, bei welchem glücklicherweise nur Sachschaden, allerdings erheblicher, entstand. Ein Lieferwagen, welcher mit relativ hoher Geschwindigkeit von der Entfelderstrasse in die Zschokkestrasse einmündete, beachtete einen von der Jurastrasse Richtung Entfelderstrasse fahrenden, also von rechts kommenden VW zu spät (Missachten des Rechtsvortritts!), weshalb es zur Kollision kam. Der VW wurde ungefähr in der Mitte seiner linken Seite erfasst und hinten herumgeschlagen, worauf er mit seiner rechten Hinterseite an die Mauer prallte. Es entstand Totalschaden.

## Heute in Aarau

### Kino

Ideal: Luftschlacht um England  
Schloss: Wir Wunderkinder  
Casino: Spiel mir das Lied vom Tod

### Ausstellungen

Kunsthau: Ausstellung von Aargauer Künstlern. Öffnungszeiten: 10 bis 12, 14 bis 17 und 20 bis 22 Uhr.

Galerie 6, Milchgasse 35. Ausstellung Ernst Leu, Zumikon. Öffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr

Art shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2 bis 4). Ausstellung von Glas und Batiken (Frau R. Mischler-Rouge). Geöffnet während der Geschäftszeit.



GOLDSCHMIED  
**gloorn**  
Rain 8 Tel. 22 26 75 Aarau